

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Zeitspaltzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Mehrschaltige 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Emser, Römische Straße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Montag den 26. Juni 1916

68. Jahrgang

Nr. 146

Unzerfesselter Thianmont genommen An 3000 Franzosen gefangen. Fortschritte der Armee Emsingen.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. Emlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wests der Maas brachen unsere Truppen, unter Spitze des 10. bayerischen Infanterie-Regiments „König“ und des bayerischen Infanterie-Regiments, nach wirksamer Feuerbereitschaft auf dem Höhenrücken „Kalt Erbe“ und nach dem Angriff vor, stürzten über den Panzerwerk Thianmont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Panzerwerks und gewannen auch südlich der Maas Gelände. Bisher sind in die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 50 Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftere Artillerie- und Fliegeraktivität. — Bei Maumont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht; Leutnant Wintgens schoss gestern sein siebentes Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Alluz und südlich von Poloc abgewiesen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff den Bahnhof Poloc (südlich von Wolodczyn) an, auf dem Truppenkonzentrationen beobachtet waren, ebenso wurden auf den Bahnhof Emsingen Bomben geworfen.

Heeresgruppe des Generals von Emsingen

Wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Poloc — Woloc — Zwinioze vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen. Bei der Armee des Generals Grafen von Emsingen fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues. Oberste Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 25. Juni. Emlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltend rege Tätigkeit, belegte Lens und die Vororte mit schwerer Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Hamel (südlich von Albert) ohne Erfolg tagsüber über unsere Linien streifen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren südlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verloren Gelände durch Gegenangriff wiederzugewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie. Außerdem hüpfen sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Südlich von St. Die wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Emsingen

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenangriffe, besonders beiderseits von Baturis völlig erfolglos. Südlich des Plaszewka-Abschnitts (südlich von Brest-Litzk) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe respektlos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Emsingen keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 24. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft. Im Czernostal drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kimpolung zurück. Nordwestlich von Tarnopol brach ein nächtlicher Angriff unter unserm Geschützfeuer zusammen. Bei Radzivilow wurden gestern vormittag abermals russische Anstürme abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbataillon wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt. Die in Wolhynien fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow, und westlich und nordwestlich von Terezhn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Plödenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahnerjoch und am Kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Sonst Lage unverändert. Der Bahnhof von Ala stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Ereignisse zur See.

Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. früh an der italienischen Küste bei Giulianova eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschädigung explodierte die Lokomotive des Zuges; vier Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind, vom Feinde unbelästigt, zurückgekehrt. Am 23. abends hat Vinienschiffleutnant Vanfield, acht Minuten nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest heranziehenden feindlichen Hydroplan aufgetaucht war, diesen noch über dem Meer im Luftkampf heruntergeschossen. Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. V. A. 12“ wurde nach Triest eingebracht. Am 24. früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Biade sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolge bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unverändert eingebracht. Eine Stunde später wurde ein französisches See-Flugzeug Typ F. V. A. im Golf von Triest vom Vinienschiffleutnant Vanfield im Luftkampf heruntergeschossen; es stürzte vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutz der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armerierten Panzermotorboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften.

Flottenkommando.

WTB. Wien, 25. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobow neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Winih wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe. Südöstlich vor Brest-Litzk wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Wolatyn-Gn wurden die Höhen nördlich der Lipa erobert. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Terezhn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meer und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Südlich von Palazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit nach den von unsern Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöden-Abschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Aufrethaltung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Etsch war die Kampftätigkeit gering; vereinzelte Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ostseergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Eisfögle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein italienischer Hilfskreuzer und ein Zerstörer versenkt.

WTB. Wien, 25. Juni. Am 23. vormittags hat eines unserer U-Boote in der Otranto-Straße einen von einem Zerstörer, Typ Fourche, begleiteten Hilfskreuzer, Typ Principe Umberto, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Einfahrt zurück und wurde dann dort vom U-Boote ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

Erfolgreiche türkische Offensive an der kaspischen Front.

WTB. Konstantinopel, 24. Juni. Amtlicher Bericht.

An der Front kein wichtiges Ereignis.

In Südpersien drängten unsere vorgeschobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sermil zurück. Die Russen bemüht sich mit allen Mitteln, sich östlich von Sermil zu halten und verstärkten sehr rege ihre im voraus vorbereiteten Befestigungslinien.

Kaukasus: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Feuergefechte statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Abschnitt des Tschorok begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziel genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Özi und Trapezunt, sowie auf der 2800 Meter hohen Gebirgskette, die sich von Osten nach Westen in der Gegend hinzieht, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften im Meere münden, entspringen. Bei dieser Offensive, die mit größter Festigkeit seit zwei Tagen auf einer Frontbreite von 50 Kilometern andauert, schlugen sich unsere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeichnen sich besonders in den Nahkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Ueberlegenheit beweisen. Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Stiche ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapazen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich fröhlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial sowie 1 1/2 Millionen Patronen und sieben Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen. Trotz des schwierigen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsere eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

Französische Zugeständnisse.

Genf, 24. Juni. (Genf. Bl.) In dem im amtlichen Tagesbericht gemeldeten Fall von Thianmont gibt das französische Kriegsministerium durch die Agence Havas die folgende Erläuterung: Seit 48 Stunden dauert die Schlacht vor Verdun mit einer Erbitterung fort, die von Stunde zu Stunde wilder wird. Während des ganzen Tages des 23. Juni lieferten mächtige Kolonnen eine Reihe von Stürmen zwischen Punkt 321 und der Batterie von Damloup, sie wurden jedoch nach einander durch das Trommelfeuer der Batterien oder das Feuer der Maschinengewehre niedergemäht. Darauf, nachdem das völlige Feuer der gegnerischen Artillerie unsere vorgeschobenen Gräben zwischen Punkt 321 und Punkt 320 völlig verschüttet hatte, konnten die Deutschen am Ende des Tages diese sowie das Werk Thianmont erobern. Letzteres liegt zwischen den beiden Höhen. Eine starke Division, die bis zum Dorfe Fleury vordrang, wurde von unseren Truppen durch einen kräftigen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. (Nach dem Bericht unserer Obersten Heeresleitung ist bekanntlich der größte Teil des Dorfes erobert. Schriftl.)

Die Angst vor der Abrechnung nach dem Kriege.

Bern, 23. Juni. (Zi.) In der Sorbonne sprachen gestern Anatole France, Parthou und Tittoni über die Leistung Italiens im Weltkrieg. Dabei machte der italienische Botschafter in Paris zum Schluß das fast unverhüllte Geständnis, daß die Angst vor Revolution gegenwärtig bei verschiedenen Regierungen der

Alliierten das größte Friedenshindernis ist. Die Probleme nach dem Kriege würden furchtbarer sein als die Kriegsprobleme selbst, und die Aufgabe der Regierenden werde schwerer und härter nach als im Kriege sein. Deshalb müsse man siegen. Es genüge nicht, diesen Kriege zu beendigen, man müsse um jeden Preis die schrecklichen Probleme vermeiden, die nach einem hinfälligen Frieden auftauchen würden.

Die Diktatur des Schweigens.

Bern, 23. Juni. Der französische Deputierte Roux Costadeau greift im Rappell die Regierung und die Abgeordneten wegen ihrer Verschleierung der Wahrheit an. Die kalte und harte Wahrheit sei besser als das tödliche Schweigen, das wie Blei auf der Seele liege. Eine Diktatur des Schweigens sei nur in einem Volk von Sklaven, nicht in der französischen Demokratie möglich. Der Tag werde kommen, wo die Nation die Rechnung verlangen werde. Dann würden die Abgeordneten nicht mehr an ihre Stühle, sondern an ihre Köpfe denken müssen. Ein Parlament, so schließt der Artikel, das nichts wei und nicht handelt, ist kein Parlament und wenn es keins ist, soll es sich paden. — Den französischen Abgeordneten, die noch immer hinter verschlossenen Türen beraten, dürfte es bei diesem Grollen der Volksseele eiskalt über den Rücken laufen und das Gespenst der Guillotine aufstehen!

Aus Frankreich.

Wie die Pariser Presse vom Publikum bewertet wird. Viel besprochen wird in der Pariser Presse das folgende niedliche Vorkommnis: Eine Dame, die eine größere Reife antreten wollte, hatte den Zug veräumt, da sie nicht das Inkrafttreten der auch in Frankreich eingeführten neuen Sommerzeit beachtet hatte. Sie gab ihrem Unmut drastischen Ausdruck und tat, als sie von dem Stationsvorsteher höflich auf die selbstverschuldete Ursache ihres Irrtums hingewiesen wurde, den klassischen Ausruf: „Ja, das hat in den Pariser Zeitungen gestanden, ich weiß wohl. Aber Sie wissen doch, wie die schwindeln!“ Beträbt fragen Temps, Matin, Figaro, Clair und andere, wie es nur komme, daß ihre Meldungen beim Publikum auf so tiefgehendes Mißtrauen stießen.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 25. Juni. Meldung der Agence Havas. Die französische Kammer hat mit 512 gegen 3 Stimmen die Zwölftel des vorläufigen Haushalts für Juli, August und September insgesamt angenommen. Präsident Deschanel erklärte in seiner Ansprache, weder Frankreich noch irgendein Franzose könne einen sofortigen Waffenstillstand oder einen Frieden zulassen, die einen Rückzug vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, die Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen.

Prizon verließ in seinem Namen und im Namen von Raffin Dugens und Blanc, die mit ihm an der Beratung in Zimmerwalde teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, mit denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietserweiterung sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

Verdun.

Schwere Fehler in der Verteidigung von Verdun. In den Geheimisungen der französischen Kammer wurde laut Boss. Jtg. die Art der Verteidigung von Verdun als ein schwerer Fehler der französischen Heeresleitung gekennzeichnet. Mehrere Abgeordnete erklärten, die französischen Verluste seien so groß, daß Frankreich an der geplanten Vierverbands-Offensive nicht mehr teilnehmen könne. Sie meinten, es wäre viel vernünftiger gewesen, Verdun nach den ersten Angriffen der Deutschen zu räumen und die rückwärtige Linie zu halten. Dazu hätten auch anerkannte Führer der Armee geraten, aber die Heeresleitung habe diese abgelehnt. Der Besitz von Verdun wäre für die Deutschen im ersten Stadium ihres Angriffs von nicht allzu großer Bedeutung gewesen. Die große Bedeutung habe Verdun erst durch die zähe französische Verteidigung erhalten, so daß heute das französische Volk Verdun für wichtiger halte als Paris. Wenn die Deutschen damals Paris besetzt hätten, so würde man das in Frankreich leichter überwinden haben als jetzt den Fall von Verdun; es sei noch keineswegs sicher, daß er verhindert werden könne. Die Abgeordneten forderten dann, daß nach den Schuldigen geforscht und daß diese bestraft werden. Dies rief eine äußerst heftige Debatte hervor. Briand sagte eine Untersuchung schließlich zu, doch nicht in dem Sinne, wie es die Kammer forderte. Die Schuldigen suchen, sagte er, könne man denen nicht antun, die seit Monaten unter schrecklichen Qualen den Feind aufhielten. Das endgültige Ergebnis der mehrtägigen Geheimisungen ist noch nicht bekannt; denn das Vertrauensvotum, das die Kammer nach sechstägiger Sitzung der Regierung mit 454 gegen 89 Stimmen aussprach, ist noch durchaus kein Beweis dafür, daß ein Einvernehmen erzielt ist.

Bern, 24. Juni. In schweizerischen Blättern macht eine Geschichte die Runde, wonach in einer diplomatischen Gesellschaft ein höherer französischer Offizier sich über die Verluste bei Verdun geäußert und als wahr erklärt hat, daß die Franzosen beim Angriff gegen Verdun bisher 400 000 Mann verloren hätten. Das Morgener Volksblatt, das nicht in deutsch-freundlichem Sinne zu schreiben gewohnt ist, bezeichnet diese Geschichte, indem es bemerkt, das sei keine Überraschung, zumal in der französischen Presse längst anlässlich der englischen Verluste in der Seeschlacht vor dem Skagerrak geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann.

Aus England.

Rotterdam, 23. Juni. Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet aus London: Daily Chronicle meldet, es sei jetzt so gut wie sicher, daß Lloyd George die Stelle des Staatssekretärs für den Krieg annehme, aber es sei unwahrscheinlich, daß schon in den nächsten Tagen eine amtliche Mitteilung darüber gemacht wird. Die Ursache dieser Verzögerung sei technischer Art. Es dürften nämlich nicht mehr als vier Staatssekretäre im Unterhaus sein. Bisher waren die vier wichtigsten Grey, Bonar Law, Samuel und Chamberlain. Man müßte also einen von diesen nach dem Oberhause abschieben. Die Morning Post glaubt, daß keiner von den vieren Lust hat, nach dem Oberhause zu gehen.

Berliner Tageblatt aus Rotterdam: Nach einer Meldung des Daily Telegraph ist die Bewegung zugunsten des Kanaltunnels in England wieder aufgelebt. Es werde beabsichtigt, in einer der kommenden Parlamentsitzungen einen Gesetzentwurf zur Durchführung des Planes einzubringen.

Amsterdam, 24. Juni. (Jens. Bln.) Lord Northcliffe hielt heute vor dem Verband auswärtiger Pressevertreter eine Rede, in der er ausführte, er habe zwar an diesem Krieg nie gezweifelt, aber doch Deutschlands militärische Kraft unterschätzt. Jetzt glaube er an eine lange Kriegsdauer. (Lord Northcliffe's Zeitungen predigen bekanntlich den Erschöpfungskrieg. Schrift.) Wie er übrigens das deutsche Volk kenne, wisse er, daß dort felsenfestes Vertrauen herrsche und der Kaiser populärer sei als je.

London, 25. Juni. Meldung des Reuterschen Büros: Der Präsident des Unterrichtsamtes, Arthur Henderson von der Arbeiterpartei, hat gestern Abend in Northamptonshire eine Rede gehalten, in der er die Zuhörer ermahnte, vor einem unzeitigen Friedensgerede auf der Hut zu sein. Er sagte, das Land wolle keinen überleiteten Frieden, sondern einen Frieden, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. „Wir müssen uns so energisch als möglich gegen einen erniedrigenden und ruhmlosen Vergleich wehren. Das Kriegsende ist noch nicht in Sicht. Der Feind blüht damit, daß England besiegt sei; aber dieses weiß besser, wie es ihm geht und auf dem Wasser den Feind besser als je in seinem Griff.“

Die neuen Unruhen in Irland.

Haag, 24. Juni. (Jens. Bln.) Aus London zurückkommende holländische Geschäftsleute versichern einer Meldung des Sonderberichterstatters der Täg. Rundsch. zufolge, daß nach in London umgehenden Meldungen die Sinn-Feiner in der vorigen Woche in der Nähe von Dublin ein großes Munitionsdepot mit 800 000 Gewehrpatronen und 6000 Geschossen für schwere Artillerie in die Luft gesprengt haben. Die rasch herbeigeilten Soldaten wurden überrumpelt. Ein Teil von ihnen wurde in das nächstgelegene Wirtshaus gelockt, das vorher von den Sinn-Feinern unterminiert worden war, und dann in die Luft gesprengt; 16 Soldaten wurden getötet, 13 schwer verwundet.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 23. Juni. Wie die Petersburger Wschewaja Wjedomosti meldet, laufen aus allen Teilen des Russischen Reichs Meldungen über ernsthafte Ernteschäden, die durch Maifrost verursacht worden sind, ein. Besonders stark habe das Sommergetreide gelitten, die Ernte sei fast gänzlich vernichtet, auch die Wälder hätten bedeutenden Schaden erlitten.

Polalanzeiger aus Stockholm: Gelegentlich eines Straßenbahnzusammenstoßes wurde in Moskau ein hochgestellter französischer Diplomat von der russischen Polizei für einen Armenier gehalten, verhaftet und unter Mißhandlungen nach der Polizei gebracht, wo ihn der Polizeimeister auf das brutalste schlug. Der schließlich herbeigerufene französische Konsul befreite ihn. Die betreffenden Polizisten sollen schwer bestraft werden.

Vorigen Montag fand in Petersburg, laut Wschewaja Zeitung, mit obrigkeitlicher Erlaubnis die konstituierende Versammlung des neu begründeten Vereins der Annäherung Rußlands an andere Völker statt. Der Vorsitzende führte aus, daß solange der Krieg noch andauere, man diese Annäherung nur an jene Länder anzustreben habe, die sich nicht im Kriegszustand gegen Rußland und seine Verbündeten befinden. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges würden aber alle gegenwärtig feindlichen Länder nicht mehr als Rußlands Feinde zu betrachten sein.

Ein Gouverneur, der nicht zu finden ist. Der russische Graf Tatitschschew wurde vor drei Wochen zum Gouverneur von Moskau ernannt. Die Ernennung kann ihm aber, wie die Nowoje Wremja meldet, nicht zugestellt werden, da der Graf in ganz Rußland unauffindbar ist! Man glaubt, daß er in deutsche oder österreichische Gefangenschaft geraten ist. Der Vorfall wirft ein grelles Schlaglicht auf russische Verhältnisse. Erstens, wie aus der Sache hervorgeht, wird ein hoher Beamter zum Gouverneur eines wichtigen Plazes ernannt, ohne sein Einverständnis einzuholen; zweitens ist man im zuständigen Ministerium nicht einmal über den Aufenthaltsort wichtiger Persönlichkeiten fortlaufend unterrichtet.

Torpediert.

Haag, 24. Juni. (Jf.) Lloyd's berichtet am 20. Juni, daß auf Grund einer Mitteilung aus Toulon die Dampfschiffe „Mona“ und „Prouthi“ versenkt worden sind. Ferner wurden folgende italienische Schiffe versenkt: Die Dampfschiffe „Rondine“ und „Tavolore“ (?) und die Segelschiffe „Francesco Patre“, „Era“, „Antonia 5“ und „Anetta“. Im Kanal von Piombino ist die „Adelia“ aus Alicante durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Aus Civitavecchia wird berichtet, das italienische Dampfschiff „Tavolore“ 12 Meilen von einem Unterseeboot angetroffen, das die „Mona“ und „Tavolore“ zwang, von Bord zu gehen. Hierauf wurde das Schiff beschossen. Auch hatte das Unterseeboot ein Segelschiff mit einer Ladung Backsteine versenkt.

Griechenland.

Bern, 23. Juni. (Jens. Bln.) Es wird in zwei Monaten zu Neuwahlen kommen, über deren Ausgang eine unbedingt sichere Voraussage nicht zu machen. Nach der Meinung unterrichteter Politiker kommt dann der Höhepunkt der Krise, wenn das Los im Besitz der Macht versuchen sollte, die Armee für die Entente auszubieten, dann werde der in seiner Eigenschaft als oberster Heerführer so eifrig können, wie es nach seiner Meinung Griechenland zu essen erfordern.

Haag, 24. Juni. (Jf.) Daily Mail meldet aus Athen, daß Benizelos erklärte in einem Interview, das Zaimis werde zweifellos allen Reibungen zwischen Griechenland und den verbündeten Mächten sofort ein Ende machen. Benizelos erklärte, daß er sich wieder als Minister für Athen zur Verfügung stellen werde. Zaimis erklärte in einem Interview, daß er alle Forderungen der Schutzmächte buchstäblich ausführen werde.

Bern, 24. Juni. Der Athener Berichterstatter des Mailänder Secolo drahtet, es gehe das Gerücht, der Bierverband geneigt sei, Griechenland 100 Millionen vorzulegen.

Basel, 24. Juni. (Jf.) Fabas teilt mit: Nach Meldungen aus Athen wurden der Polizeichef und Sekretär ihrer Ämter entlassen und der dortige Plakkommandant ernannt.

Saloniki.

Paris, 25. Juni. Meldung der Agence Havas. Der Kammerrat für auswärtige Angelegenheiten ist zu dem Schlusse gekommen, daß die von Frankreich, England und England gegen Griechenland getroffenen Regeln künftig angewendet und daß auch in kurzer Zeit militärische Maßregeln bei Saloniki getroffen werden sollen.

Amerika.

Philadelphia, 23. Juni. (Nichtamtlich) Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureau Dr. Pezamer, der Vorsitzende des Deutsch-Amerikanischen Nationalverbandes, verlangt wegen der Vorkämpfe, der Verband habe sich in eine ungeheuerliche Verschwörung eingelassen, in einer öffentlichen Erklärung eine sofortige öffentliche Untersuchung durch den Kongreß.

Amerika und Mexiko.

Die ganzen Jahre hindurch, wo Wilson an der Spitze der Vereinigten Staaten steht, drohte der Krieg mit Mexiko. Einst unter dem uralten Porfirio Diaz war diese Mexiko ein wohlgeordneter Staat gewesen, dessen wirtschaftliche Kräfte sich erstaunlich entwickelten. Aber gerade das zwangte den Reich der Kapitalisten des Nordens, sie bei ihren Bemühungen um die Ausnützung besonders der Petroleumquellen nicht das gewünschte Entgegenkommen gefunden, und so gründeten sie eine Verschwörung, die gegen Porfirio Diaz vertrieben. Aber in ihrer Hoffnung auf einen bequemen Nachfolger haben sie sich getäuscht. Porfirio Diaz zerrissen das Land, ein Präsident stand gegen anderen, war einer ermordet, so fand sich schnell ein Nachfolger. Die amerikanische Regierung war nun bedacht, die fräftige Regierung aufkommen zu lassen, und erklärte schließlich von allen Vexierbüchern den unwürdigen als Präsident an, einen Viehhirten und Räuberhauptmann. Aber der erlag doch seinem, den Vereinigten Staaten willigen Gegner Carranza, der sich bemühte, Ordnung zu stiften. Geschlagene Ueberreste der Bande Villaz flüchteten in Amerika ein, wurden vertrieben, aber die Grenze verblieb und die Amerikaner blieben auf mexikanischem Gebiet. Der Feind im Land wirkte auch hier verführend auf die Patrioten Carranza wurde allgemein anerkannt und er forderte den Marsch der Amerikaner. Da diese zögern, kommt es zu einem für die Mexikaner günstigen Kampfe. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, noch ist der Krieg nicht geklärt, aber die Stimmung der New Yorker Börse zeigt, daß man ihn erwartet und fürchtet.

Trotzdem ein Ringen zwischen gleichwertigen Gegnern dieser Krieg nicht. Allerdings sind die Mexikaner zunächst den Truppen der Vereinigten Staaten eher überlegen. Mit ihren fast hundert Millionen Einwohnern stellen sie 60–80 000 Mann auf. Wollen sie zum Angriff schreiten, so bietet das bergige, dünnbesiedelte Land dem Verteidiger große Vorteile, und selbst die Artillerie, über die die Amerikaner ja reichlich verfügen, hat hier wenig Wert. Andererseits sind auch die Teile der Vereinigten Staaten an der mexikanischen Grenze ähnlicher Kultur und selbst ein feindlicher Einfall würde jene wenig berühren. Auch hier wird die Blockade eine große Rolle spielen. Schon 1914 haben die Amerikaner mehrere Häfen besetzt und tatsächlich die Einfuhr gesperrt. Sie verwarnten sich aber, das sei nicht etwa als Krieg aufzufassen. Ganz so verfährt jetzt bekanntlich der Bierverband mit Griechenland. Man erreicht so auf unblutige Weise ganz dasselbe, zu dessen Erreichung man unter rohen Völkern den Krieg anwenden mußte, und Wilson war mit diesem Ausweg sehr zufrieden. Diesmal aber nützt er nicht, es gilt die eigenen Grenzen zu schützen und zu diesem Zweck auch ins feindliche Gebiet einzufallen. Was die Herren vom Kongreß und Senat, die eben erst eine scheidende Verstärkung der Armee abgelehnt haben, werden doch einsehen, daß der Militarismus auch an die Front der Vereinigten Staaten klopft. Manches werden die Entwicklung nicht ungern sehen. Die Waffenfabrikanten, deren Absatz nach Europa einmal ein Ende haben muß.

deren Verlangen käuflich zu überlassen. Dies gilt nicht für Mengen, die als Reserve des Besitzers anzusehen sind. Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das Eigentum auf Antrag der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe durch die zuständigen Behörden auf die Kriegswirtschaftsstelle übertragen.

Der **Lahnthalverband** hielt gestern nachmittag im Hotel zum „**Adlon**“ hier seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der Teilnehmer aus verschiedenen Gegenden des Lahnthales erschienen waren. Anwesend war u. a. als Vertreter der Stadt Bad Ems Herr Beigeordneter Schmitt. — Der Vorsitz führte Herr Bürgermeister Haerten-Limbürg. Aus seinem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Kur- und Fremdenverkehr in den Orten des Lahnthals im Jahre 1915 gegen 1914 wieder zugenommen hat, dagegen ist der Wanderverkehr zurückgegangen. Dem Verband gehören zurzeit 23 korporative und 123 Einzelmithglieder an. Seine Tätigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahre verbender Art. So wurden wieder eine große Anzahl Führer verbreitet, ferner wurde in der Presse entsprechende Reklame entfaltet. — Die Reisverhältnisse sind nicht ungünstig. Den Einnahmen in Höhe von 1442,50 M. stehen 1399,95 M. Ausgaben gegenüber. Nach dem Bericht des Vorsitzenden ist auch im abgelaufenen Jahre die Werbetätigkeit des Verbandes nicht vergeblich gewesen. Mehr und mehr werden im weiteren Deutschland die Vorzüge des Lahngebietes bekannt und seine Schönheiten anerkannt, eine Tatsache, die nach Friedensschluß erst recht in Erscheinung treten wird. — Bei Besprechung des Jahresberichts durch die Versammlung wurde betont, daß die Verstärkung der Kurgäste in den Kurorten, so z. B. in Bad

Den lieben langen Tag hat es geregnet, so recht nach
hamburger Art. Gleichwohl kommt um Vier der versicherung-
sgeheßte Bericht heraus, daß das eine Bataillon unseres Regiments
bei eines anderen in den Trichtern abblößen soll. Auch wir
Grabgräber müssen uns an den Trichtern einfinden. Schnell
wird die Verpflegung geregelt, das Sturmgepäck wird fertig-
gemacht, das Arbeitsmaterial versandt; dann zottelt der Tele-
graphenklub los. Nach gut zweieinhalb Stunden auf schläp-
figen Anmarschstraßen kommen wir in das eigentliche Ope-
rationsgebiet. Nun geht es durch die bekannte Stellung,
wobei die Panzergrenadiere noch in Schuß, teils geht uns jedoch
das unermessliche Wasser bis zu den Knien. Nach fast
einstündigem Marsch gelangen wir in unsere alte Stellung,
wo bei der Sprengung erfolgte, und vor uns liegt das Feld der
Kämpfe. Von der gewiesenen Stellung ist nichts mehr zu
erkennen; hier sieht man die ganze Arbeit beider Artillerien,
namentlich an Granatlosh — von 7,5 Zentimetern bis zu
den allergrößten. Von Rand zu Rand klettert wir nun
hinab, bis wir schließlich einer hinein, so steht er bis zum
Hals im lehmigen Wasser; der ganze Boden ist infolge des

Ems, in zufriedenstellender Weise gestrichen werden konnte.
— Eine Zeitungsannonce soll in diesem Jahre nicht entfallen werden, dagegen beteiligt sich der Lahnthalverband bei entsprechender finanzieller Mitwirkung der Städte des Lahnthalgebiets an der Kellame im Sonderheft der Zeitschrift „Deutschland“, betitelt „Vom Rhein, Main zur Donau“, worüber der Geschäftsführer des Rheinischen Verkehrsvereins, Diebstahl- und Coblenz, eingehend referiert hatte. Auch ist beabsichtigt, mit der in Berlin gegründeten „Gesellschaft der Lahnthalfreunde“ in Arbeitsgemeinschaft zu treten und sie, wenn nötig, finanziell zu unterstützen. — Die Wahl des Orts der nächsten Hauptversammlung wurde dem Vorstand überlassen.
— Zum Schluss gedachte Herr Bürgermeister Haerten der wertvollen historischen Geschehnisse dieser Zeit und schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die nächste Hauptversammlung des Lahnthalverbandes im erhofften Frieden abgehalten werden möge.

Kgl. Kurtheater. Auf die morgige Operetten-Aufführung sei ganz besonders hingewiesen. Die Viktor Holländersche Operette „Die Schöne vom Strande“ wird in der Frankfurter Originalbesetzung gegeben und es wirken mit dem Opernhaus Herr Wirt und Fräulein Donninger, vom Schauspielhaus eine Reihe erster Kräfte; wir nennen die Damen König und Jakob und die Herren Impekoven, Krause und Schred. Sicher dürfte die Neuheit im Verein mit der vorzüglichen Besetzung eine starke Anziehungskraft ausüben.

Sammlung. Auf die morgen in unserer Stadt stattfindende Mineralwasserflaschensammlung wird hiermit hingewiesen; s. Anzeigenteil. Hoffentlich ist der Erfolg der Sammlung ein guter.

Gewerbliches. Mina Minor aus Dausenau sowie Hedwig Karbach von hier haben die Gesellenprüfung als Schneiderin mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. Juni 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Stabsarzt Dr. Has, Chefarzt einer Sanitätskompanie im Westen. Dr. Has war bis zum Kriegsausbruch Stabsarzt im Kadettenhaus Dranienstein, hier.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems



Bekanntmachung, betr. Vergütung der Feuerernte.

Nach Mitteilung des Stellvertr. Generalkommandos des XVIII. Armee-Korps in Frankfurt a. M. sind die Truppenteile und Lazarette angewiesen, auf Anfordern der Landratsämter und Bürgermeistereien verfügbare Mannschaften für Vergütung der Feuerernte zu beurlauben. Im Notfalle können auch Arbeitskommandos von dem nächstgelegenen Garnisonkommando gestellt werden. Durch dieses Entgegenkommen der Militärbehörde wird es möglich sein, die Feuerernte ordnungsgemäß einzubringen. Anträge auf Zuweisung von Arbeitskräften sind beim Bürgermeisterrat oder Landratsamt einzureichen. Wir ersuchen dringend, nur dort Anträge zu stellen, wo ohne fremde Hilfe die Feuerernte nicht geborgen werden kann, und nicht mehr Leute anzufordern, als unbedingt nötig ist.

Landwirtschafts-Kammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Verkauf von Leberwurst in Dosen.

Im städtischen Schlachthof ist wieder Leberwurst zu haben. Die Dose 1/2 kg. zu 2,80 Mark. Die Abgabe erfolgt heute Montag den 26. Juni von 4—6 Uhr nachm.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.

Feldpolizei.

Die Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 schreibt vor:

Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein, und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr;
2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;
3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;
4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Die Feldwächter und Ehrenfeldwächter haben Anweisung erhalten, jede Uebertretung anzuzeigen. Unnachlässige Bestrafung wird erfolgen.

Bad Ems, den 23. Juni 1916

Die Polizeiverwaltung.

Todes-Anzeige.

Krank aus dem Felde zurückgekehrt, entschlief heute nach schwerem Leiden im städtischen Krankenhause zu Wiesbaden unser innigstgeliebter, treuer Sohn und Bruder

Oberleutnant der Res. im Res.-Inf.-Regt. 81

Karl Reusch

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Lehrer an der Glauburg-Schule zu Frankfurt a. M.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jacob Reusch.

Diez und Braunschweig, den 24. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Bahnhof Diez aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Die Anstreicherarbeiten in den städt. Schulen stehen zur Vergütung.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 27. Juni 1916, vormittags 11 Uhr an den Magistrat einzureichen.

Angebotsformulare werden im Büro der Betriebsverwaltung abgegeben.

Diez, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.
Hed

Zuckerbedarf für Einmachzwecke.

Jedemjenigen Familien die Einmachzucker bedürfen, wollen ihren Bedarf bis zum 27. d. Mts., abends 6 Uhr auf dem Polizeibüro anmelden.

Bei dieser Bedarfsanmeldung muß gewissenhaft angegeben werden, welche Mengen Zucker diese Familien in Vorrat haben und in welchem kaufmännischen Geschäft diese den bestellten Zucker kaufen wollen.

Diez, den 22. Juni 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Bekanntmachung.

Um den Beamten eine möglichst ungehinderte Erledigung ihrer umfangreichen Arbeiten zu ermöglichen, werden die Bürostunden im Rathaus von Montag, den 26. Juni ab für das Publikum auf 8 bis 12 Uhr vorm. festgesetzt. Das Publikum wird gebeten dies zu beachten und nur in dringenden Fällen die Beamten in den Nachmittagsstunden in Anspruch zu nehmen.

Diez, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.
Hed

Maurer u. Verputzer

gesucht. Gebrüder Leifert, Oberlahnstein. [9663]



Abdruck der

Bekanntmachung

über

Vereinfachung der Beköstigung

sind zu haben in der Druckerei von

H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez.



Grutestricke

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingottter.

Dienstag, den 27. Juni 1916

Operetten-Gastspiel

von Mitgliedern des

Frankfurter Opern- und Schauspielhauses unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Die Schöne vom Strande.

Operette in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Musik von Viktor Holländer.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 3/4 Uhr.

Mineralwasserflaschensammlung.

Die Abholung der zu spendenden Flaschen erfolgt durch Herrn Expediteur Glasmann

morgen Dienstag

von 7 Uhr vormittags ab, beginnend im unteren Stadthaus. Die Geber werden gebeten, die Flaschen rechtzeitig bereit zu stellen.

Zweigverein vom Roten Kreuz, Bad Ems

Kinderkleider

weiss und farbig in allen Größen und Preislagen
M. Goldschmidt, Nassau.

Zum Auspflanzen

Neuseeländerspinat [9674]

empfiehlt N. Wietrich, Bad Ems.

Neues Hen

kaufen jedes Quantum [9658]
Harry C. Kraft, Bad Ems
G. m. b. H. Expedition.

Wohnung

i. Gartenhaus Villa Sommer
3 auch 4 Zimmer, Balkon, Küche,
Manсарde u. Zubehör zu vermieten
Häuser Villa Sommer, Ems.

Wegen Erkrankung ein tüchtiges
Haus- und Zimmer-
mädchen

sofort gesucht. [9678]
Grabenstr. 14, Bad Ems.

Einfamilienhaus

Villa Lahnfried

vom 1. Oktober ab zu vermieten. [9679]

Wilhelm Schmidt,
Bad Ems, Braubacherstr. 7.

3 Stuben und Küche

möbliert, für 4—5 Personen vom 12. Juli ab in Bad Ems zu mieten gesucht. [9676]

Unger, Berlin,
Nikolaasse, Gertrudenstr.



Militär- u. Kriegerverein
„Alemania“ Ems.

Zur Teilnahme an der Bestattung des in einem hiesigen Lazarett verstorbenen Kameraden

Pionier

Willy Witte

aus Berlin
versammeln sich die Mitglieder des Vereins heute Montag, den 27. d. Mts., 6 Uhr nachmittags im Vereinslokal J. C. Fied.

Spieleute zur Stelle.
Zahlreiche Beteiligung mit erwartet.

Der Vorstand.

Ev. Männerverein Ems

Der Lehrer Ralfus hat eine Stellung wieder als Kassier angenommen. [9675]

Der Vorstand.

Metallbetten an Witten
Holzrahmenwatt, Rinderbetten
Eisenmöbelfabrik Ems i. Diez

2. Etage,

5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

Braubacherstr. 7, Ems